

... und Admini-
... in der
... K. K. K. K.
... 1. eberdig.
... Nr 68.
... d. Redaktion:
... 7 Uhr abends.
... mit täg-
... ins Haus
... oder die Aus-
... 2 K 40 h,
... 7 K 20 h, halb-
... 40 h und ganz-
... 28 K 30 h.
... Preis 6 h.
... und Verlag:
... K. K. K. K.
... Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anfordi-
gungen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Hof-
Kampotic, Piazza Carli 1,
entgegengenommen.
Anstättige Anzeigen werden
durch alle größeren Anfordi-
gungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die 6mal gebaltene Peti-
zeile, Reklamnotizen im re-
daktionellen Teile mit 50 h
für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur:
Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang Pola, Dienstag, 13. April 1909. — Nr. 1206. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 13. April.

Der Ausbau unserer Kriegsflotte.

Zur Zeit, als sich der russisch-japanische Krieg vor-
spielte, wurden bekanntlich in England Pläne für
ein neues Schiff entworfen, welches das Vollendetste
darstellen sollte, was die Schiffsbaukunst bis dahin
geschaffen hatte: der „Dreadnought“. Den Nachteil,
daß die Richtelemente für verschiedenkalibrige Geschütze
verschieden sein müssen, beseitigte man, indem ein ein-
heitliches Kaliber für alle Geschütze des Schiffes ge-
wählt wurde. Der infolge der fortschreitenden Technik
erhöhten Güte der modernen Panzer und Panzerungen
trug man Rechnung, indem man das Kaliber auf
30,5 Zentimeter erhöhte. So wurde das Schiff mit
zehn Stück 30,5 Zentimeter-Geschützen armiert. Der
„Dreadnought“, der nominell 18.000, in Wirklichkeit
19.000 Tonnen Displacement hat, konnte infolge dieser
Größe einen durchgängigen, 279 Millimeter starken
Panzer bekommen. Mit seiner zahlreichen schweren
Artillerie ist der „Dreadnought“ in der Lage, Schiffe
mit einer geringeren Zahl solcher Geschütze un schwer
zu vernichten, während ihm letztere nichts oder nur
wenig anhaben können. Die übrigen Marineverwaltungen
erkannten den großen Wert dieser neuen Type, die sie
zur Nachahmung zwang. Denn es kann nicht über-
sehen werden und die Geschichte der letzten Kriege er-
wies es, daß der Kampf zur See nur durch Schlacht-
schiffe entschieden werden kann. Die an offensiven und
defensiven Mitteln weit schwächeren bisherigen Panzer-
schiffe haben aber keine Chance, den Erfolg zu erringen
gegen das sowohl offensiv (mit seiner zahlreicheren,
einheitlichen und schwereren Artillerie) wie defensiv
(infolge seiner stärkeren Panzerung) überragende 20.000
Tonnen-Schiff. Dabei ist das große Schlachtschiff
eigentlich ökonomischer als das kleinere Panzerschiff,
weil erst die Zusammenfassung der Offensivmittel
mehrerer kleinerer Schiffe jener des großen gleichkommt,
während das große die anderen an Defensivmitteln
weit überragt. Dabei kosten aber die vielen kleineren
Schiffe weit mehr als das eine große.

Deshalb haben auch alle Großmächte, Oesterreich-
Ungarn ausgenommen, andererseits aber auch Argentinien,
Brasilien und selbst die Türkei den Bau von großen
Schiffen mit einer schweren einheitlichen Artillerie teils
in Angriff genommen, teils projiziert.

Die Absicht Oesterreich-Ungarns, diesem zwingenden
Vorbild zu folgen, wurde, wie erinnerlich, zum ersten
Male in den Delegationen des Vorjahres durch eine
Rede des Marinekommandanten befaunt. Vor kurzem
verlautete nun, daß von unserer Marineverwaltung
eine Konkursausschreibung für die Lieferung von Bau-
plänen für derartige Schiffe des „Dreadnought“-Typs
erfolgte. Diese neuen Schiffe sollen bei einem Displace-
ment von rund 20.000 Tonnen 10 Stück 30,5 Zenti-
metergeschütze erhalten. Da die Kredite für diese Schiffs-
bauten noch nicht bewilligt sind, dürften sie wahr-
scheinlich schon von den nächsten Delegationen ange-
sprochen werden, so daß mit dem Bau der neuen
Schiffe ab 1. Jänner 1910 begonnen werden könnte.
Nach unseren Informationen dürfte die Bauzeit sich
von jener der übrigen Schlachtschiffe — dreißig
Monate bis zur Fertigstellung — kaum entfernen.

Seit Jahren schon sind sich alle Vaterlandsfreunde
darüber klar, daß unsere Kriegsmarine dringendst der
Ausgestaltung bedarf, wenn sie ihre Aufgaben erfüllen
soll. So ist es gewiß mit Genugtuung zu begrüßen,
daß nun auch wir „Dreadnoughts“ bauen, umso mehr
als wir eigentlich nur drei wirkliche Schlachtschiffe, die
„Erzherzog Franz Ferdinand“-Klasse, besitzen. Diese
drei Schiffe werden bekanntlich mit 4 Stück 30,5 Zenti-
meter und 8 Stück 24 Zentimeter-Geschützen armiert.
Da die 24 Zentimeter-Geschütze eigentlich auch schon
zum schweren Kaliber zu zählen sind, obwohl sie die
Wittelartillerie dieser Schiffe darstellen, können die
Schiffe der „Erzherzog Franz Ferdinand“-Klasse zwar
nicht als „Dreadnoughts“ bezeichnet werden, sie sind
aber diesen Schiffen trotz ihres weit geringeren Tonnen-
gewichtes (14.500 Tonnen) keineswegs allzu inferior,
wie dies beispielsweise ältere Schiffe sind, bei denen
die mittlere Artillerie 19 Zentimeter nicht überschreitet.

Der Ausbau unserer Kriegsflotte, dessen Notwendigkeit
in diesen Blättern so oft schon betont wurde, er kann
und darf nicht länger aufgeschoben werden, niemand
könnte die Verantwortung für Versäumnisse über-
nehmen. Unserer Marineverwaltung aber wird man
die Anerkennung nicht versagen können, daß sie alles,
was in ihren Kräften steht, dafür tut, damit die Wehr-
macht zur See den Anforderungen der modernen Zeit
entspreche.

„Fremdenblatt.“

Aus dem Heeresverordnungsblatte. Der
Kaiser hat angeordnet: Die Uebernahme des Oberst-
leutnants Michael Ritter Salvini v. Meersburg Plawen,

Kommandant der Sanitätsabteilung Nr. 16, in den
Ruhestand. — Der Leutnant Franz Habrdoletz des
Infanterieregiments Nr. 87 wurde zur k. k. Gendar-
merie überfetzt. — Der Kaiser hat dem Regimentar-
arzt Dr. Eduard Neumann des Infanterieregi-
ments Nr. 87 das Goldene Verdienstkreuz
verliehen. — Der Hauptmann Gustav Hubka des
Infanterieregiments Nr. 87 wurde vom Reichskriegs-
ministerium mittels Dekretes belobt; desgleichen der
Hauptmann Karl Hochleitner des L.-Sch.-R. Nr. 1 in
Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung bei der Genie-
direktion in Pola. — Der Hauptmann Gustav Hubka
wurde vom Infanterieregiment Nr. 87 zum Infanterie-
regiment Nr. 81 transferiert. Der Austritt aus dem
Heere wurde dem Leutnant d. R. Viktor Weinhardt
des Infanterieregiments Nr. 87 bewilligt.

**Vermehrung des Standes der Marine-
beamten für das Lehrfach.** Der Kaiser hat ge-
nehmigt, daß der Stand der Marinebeamten für das
Lehrfach an den Marine-Volks- und Bürgerschulen
und sonstigen Marineschulen vorbehaltlich der gesetz-
lichen Bewilligung des budgetmäßigen Mehraufwandes
von 19 Lehrern und 13 Lehrerinnen auf 28 Lehrer
und 15 Lehrerinnen gebracht werde.

**Erledigung des Grenzwisensalles bei Du-
dua.** Aus Cetinje wird gemeldet: Die gemischte öster-
reichisch-ungarisch-montenegrinische Kommission, deren
Aufgabe es war, den Grenzwisensfall bei Dubua auf-
zuklären, bei dem zwei Soldaten der k. u. k. Armee
festgenommen und nach Montenegro geführt worden
waren, hat kürzlich mit der Aufnahme des Tatbestandes
an Ort und Stelle ihre Arbeiten beendet. Es wurde
festgestellt, daß die österreichisch-ungarische Patrouille
600 m weit auf montenegrinisches Territorium ge-
raten war — ein überaus felsiges Gebiet ohne Wege
und ohne Saumpfade, in dem sich selbst die ortsan-
digen Menschen leicht verirren konnten. Die beiden
zurückbehaltenen Soldaten wurden sofort in Freiheit
gesetzt und sind in ihre Garnison zurückgeführt.

Sichtbildervortrag im Marinekasino. Mor-
gen, den 14. d., wird Herr k. u. k. Garderittmeister
Paul Freiherr von Salis-Soglio im großen
Saale des Marinekasinos einen Sichtbildervortrag über
seine Mazedonienreise halten. — Anfang 5 1/2 Uhr
abends.

Lesekirke „Deutsches Heim“. Morgen, Mitt-
woch, den 14. d., findet der 17. Lesekirke statt, an
dem eine Auswahl aus den Dichtungen H o f e g e r s

Feuilleton.

Russisches, Allzurussisches.

„Die Schande ist an den Tag gekommen!“ Mit
diesen Worten begrüßte die „Frankfurter Zeitung“ das
Erscheinen der Kriegserinnerungen Wereschajews und
fuhr dann fort: „Das Buch enthält die denkbar voll-
ständigste Sammlung von Beispielen raffinierter Unter-
schleife durch russische Beamte und Offiziere, unmensch-
licher Gewalttaten russischer Soldaten gegenüber wehr-
losen Chinesen, grenzenloser Inkompetenz aller mili-
tärlichen Obrigkeiten.“

Dieses Buch ist inzwischen in der bekannten Me-
moirenbibliothek von Robert Luz in Stuttgart deutsch
erschienen unter dem Titel: „Meine Erlebnisse im
russisch-japanischen Krieg“ (5 Mark broschiert, 6 Mark
gebunden) und es erzählt uns tausend unerhörte Dinge,
die wie die Erfindung eines bössartigen Narren er-
scheinen müßten, wenn nicht die vollständige Wahr-
haftigkeit Wereschajews gewissermaßen amtlich bestätigt
wäre: das Buch der russischen Schande ist mit Ge-
nehmigung der russischen Zensur erschienen. Und nun
lese man, was der Verfasser, der den Krieg als Arzt
mitgemacht hat, in seiner mutigen Offenherzigkeit be-
richtet, von der absoluten Unfähigkeit fast aller Offiziere,
von den systematischen Unterschlagungen, von Blüberei,
Mord und Totschlag, von einer gerabezu phänome-

nalen Bürokratie, die jeden gesunden Gedanken er-
stickt. Die Krankenschwestern sind häufig nur die ver-
kappten Maitressen höchster Offiziere und Beamten —
die Verwundeten gehen dafür zugrunde. Noß und
Reiter haben nichts zu nagen und zu heißen —
weil das Proviantamt Lieferheine, die mit Bleistift
statt mit Tinte geschrieben sind, nicht berücksichtigt. Bei
Charbin liegen 37 Eisenbahnzüge mit Truppen- und
Kriegsmaterial fest, weil der Statthalter Alexejew seine
zwei Luxuszüge für die Gefahr eines Rückzuges auf
den zwei Hauptgleisen unter Dampf hält, und weil
außerdem nachts kein Zug Charbin passieren darf. Der
Statthalter wohnt nämlich im Bahnhof und möchte
seine Ruhe haben. In der Front dagegen fehlt es an
Truppen und Kriegsmaterial. Aber natürlich: die Ruhe
des Herrn Statthalters! Sieber mag Rußland einen
Krieg verlieren.

Der Chefarzt eines Lazarets steckt die Kassengelder
in seine Tasche, „zur Sicherheit“, damit das Geld den
vordringenden Japanern nicht in die Hände falle,
wenn der Kassenwagen genommen würde. Das Kom-
mando, das die Kasse eskortiert, bekommt aber vom
Chefarzt den Befehl, an einem sehr gefährdeten Punkt
auszuharren und unter gar keinen Umständen vom
Platz zu gehen. Damit nämlich der Chefarzt den Ver-
lust der Kasse melden kann, der Kasse, die leer ist!

Der Typhus ist eine „verbotene“ Krankheit, also
behandelt man die Typhösen als Influenzafälle. Und
an dieser Influenza sterben Hunderte, Tausende! Aber

wie nett macht es sich doch auf dem Papier, wenn da
steht: Die Armee ist frei von Typhus. Wenn's nur
auf dem Papier stand! Als späterhin der Typhus doch
nicht mehr verschwiegen werden konnte, besuchte der
Korpsarzt ein Spital.

„Haben Sie die Desinfektion vorgenommen?“
„Desinfektion? Wir haben gar keine Desinfektions-
mittel.“

„Haben Sie die Desinfektion vorgenommen?“ wie-
derholte der Korpsarzt nachdrücklich.

„Ich sage Ihnen ja...“
„Ich hoffe, Sie haben die Desinfektion vorge-
nommen?“

„Ja—a... Aber...“
„Schon gut! Bitte, machen Sie einen Rapport,
daß die Desinfektion vorgenommen worden ist.“

Das ist nur so ein kleines Beispiel, dem man ein
Duzend ähnlicher zur Seite stellen könnte.

Bei einer Schlacht geht im Lazarett das Verbands-
zeug zu Ende. Wereschajew schickt zum Depot, er brauche
bringend Verbandstoff, die Verwundeten bluteten sich
sonst zu Tode. Aber ohne Verlangsschein des Chefarztes
wird kein Verbandzeug abgegeben. Und die Schöne
Rußlands sterben in ihren Wundlachen...

So wurde der Same der Revolution gesät!
Der Zar, ganz Rußland wurde in diesem Krieg
betrogen und belogen. Es ist Nacht. Man befürchtet
einen Angriff der Japaner; alles ist vorbereitet. Plöz-
lich ein rasendes Feuer in der russischen Postenlinie,

zur Vorlesung gelangen wird. Weiter des Abends wird Herr Professor Dr. Karl Proding er sein.

Triest-Südamerika-Schiffahrtsgesellschaft.

Die Verhandlungen über die Regelung des Schiffahrtsdienstes nach Südamerika sind, wie wir verkündeten, schon so weit gediehen, daß unmittelbar nach Ostern die Einbringung des Besetzungswurfs über die Gründung der Triest-Südamerika-Schiffahrtsgesellschaft erfolgen wird. Der Oesterreichische Lloyd, die Atlastro-Americana und die Navigazione libera werden gemeinsam diese einheitliche Schiffahrtsgesellschaft begründen. Damit hat eine in der Öffentlichkeit viel-erörterte Angelegenheit eine Lösung gefunden, die von allen Beteiligten als eine zufriedenstellende betrachtet wird.

Fünf Matrosen von Bord S. M. S. Elisabeth ertrunken.

Wir haben in unserer Ausgabe vom 24. März darüber berichtet, daß am Tage vorher fünf Matrosen vom Stande S. M. S. „Elisabeth“, und zwar die Matrosen Stefan Matej son, Anton Macorin, Johann Schön, Anton Hrelja und Johann Schloßhale r, ertrunken seien. Ein Bericht der „Nord China Daily News“ gibt nun über den Unfall genauen Aufschluß. Das Unglück ist umso tragischer, als die fünf Genannten in der Ausübung ihres Dienstes gestorben sind. Nach dem Berichte des erwähnten Blattes verhielt es sich mit dieser Katastrophe folgendermaßen: S. M. S. „Elisabeth“ verließ Schanghai am 22. März d. J. mit der Bestimmung nach Ning po. In Busung entschloß sich der Kommandant unjeres Stationschiffes, Fregattenkapitän Herzberg, wegen des herrschenden starken Nebels vor Anker zu gehen. In der Nacht vom 22. auf den 23. v. setzte ein derartiger Sturm ein, daß die Ankerkette riß und es mußte deshalb ein zweiter Anker geworfen werden. Während des Vormittags erhielt der Sturm an Wuth am Nachmittag setzte derselbe mit einer solchen Gewalt ein, daß auch die zweite Ankerkette riß. Nüch mehr mußte der Befehl erteilt werden, den Anker zu fischen. Es wurde ein Seitenboot gestrichen und mit zehn Matrosen bemannt, unter denen sich die vorerwähnten befanden. Wegen des starken Wellenganges war es jedoch nicht möglich, diese Arbeit durchzuführen. Das Boot mußte zum Schiffe rückkehren. Als dasselbe beilegte, wurde es von einer mächtigen Welle gegen den Schiffskörper geschleudert und durch den Rückprall zum Kentern gebracht. Fünf Personen der Besatzung gelang es, sich zu retten. Die übrigen fanden in den Wellen des Flusses, fern der Heimat ihren Tod in der Ausübung ihres schweren Dienstes. Möge ihnen die fremde Erde leicht sein.

Ärztlicher Inspektionsdienst.

Der Unfall in Veruda, über den unter dem Titel „Durch einen Sturz ver-letzt“ berichtet wird, legt wieder eine Urgenz bezüglich der Einführung einer ständigen ärztlichen Inspektion nahe. Es wurden zwar in dieser Angelegenheit schätzbare Schritte unternommen, aber ein beschleunigtes Tempo wünte durchaus nicht schaden. Speziell in letzter Zeit haben sich einige Vorfälle ereignet, die den Mangel einer derartigen Institution lebhaft behauern lassen. Es wird sicherlich noch einmal dazu kommen, daß ein Verlester oder plötzlich Erkrankter lediglich deshalb zugrunde wird gehen müssen, weil es hier in den meisten Fällen nicht möglich ist, mit der gebotenen Raschheit ärztliche Hilfe herbeizuführen.

Ordnungen fliegen, das Feuer wird allgemein, eine wütende Kanonade beginnt. Der Kommandeur bittet telegraphisch um Verstärkung, er könnte sich nicht länger halten. Minen werden gesprengt, der Rückzug eingeleitet. Und Berezajew wundert sich, daß nach dreitägigem Kampf noch kein einziger Verwundeter ankommt. Dann klagt sich die Sache auf: Worpöster hatten das Getrappel einer ausgebrochenen Schweineherde vernommen, und im Glauben, es seien die Japaner, das Feuer eröffnet, das von allen Truppen aufgenommen wurde, ohne daß vom Feind auch nur das Geringste zu sehen war. Europäer aber stellten das ehrenvolle Ereignis in einer „untertänigsten“ Depesche auf folgende Weise dar:

In der Nacht auf den 25. Dezember sängen die Japaner an, uns auf der Front des Zentrums unserer Schlachtstellung zu beunruhigen. Rechtzeitig von unseren Wachposten bemerkt, wurden sie mit Artillerie- und Gewehrfeuer empfangen und zogen sich nach einigem Geplänkel zurück. Wir hatten 3 Tote und 18 Verwundete, darunter einen Führer.

Europäer hatte nur nicht beigelegt, daß diese durch russische Kugeln getötet und verwundet worden waren.

Ein unheimliches Begreifen stellt sich beim Lesen ein: das also ist russische Wirklichkeit, weit schlimmer als es sich die geübteste Phantasie vorzustellen gewagt hätte. Man sieht in Abgründe, aus deren Tiefe die Mordbänke einer totalen Korruption und Unfähigkeit emporsteigen.

(Schluß folgt.)

Bilder- und Skizzenausstellung. Im Zeichen-saale des k. k. Staatsgymnasiums in Pola veranstaltet Herr Professor Maximilian Julius W u n d e r l i c h eine Ausstellung seiner Bilder und Skizzen. Die Ausstellung wird bis inklusive Mittwoch den 14. April täglich von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Die angebliche Hungersnot in Dalmatien.

Aus Zara, 10. d. wird gemeldet: Die von einigen Wiener Blättern veröffentlichte Meldung (auch von uns übernommene Nachricht, A. d. N.) aus Zara, wonach dasselbst eine Hungersnot herrsche und infolge dessen zahlreiche Kinder erkrankt sein sollen, wird von kompetenter Stelle als absolut jeder Grundlage entbehrend bezeichnet und beruht offenbar auf einer Mythisation.

Theater.

Die dramatische Gesellschaft Vittorina Duse hat ihr Gastspiel am Sonntag vortrefflich angetreten. Die Sardou'sche Komödie: „Madame sans Gene“ bot den Hauptdarstellern, speziell Fr. Vittoria-Duse, sowie den übrigen Mitwirkenden reiche Gelegenheit, eine günstige Probe hinsichtlich des Einzel- und des Zusammenspiels abzulegen. Gestern wurde die „Heimat“ zur Aufführung gebracht. Gespielt wurde vortrefflich, leider nicht in einem gut beleuchteten Hause. Die Osterstimmung, die unser Publikum an diesem Tage nach Siana führt, scheint an dem schwachen Besuche schuld zu sein. — Heute (neu für Pola), „Il Processo dei Veleni. Historische Komödie in fünf Akten von Victorien Sardou. In Vorbereitung: „Fra Uomini e Macchine.“

Herzliche Bitte an Edelgestimte.

Die hiesige Frauen- und Mädchenortsgruppe der „Südmat“ will bekanntlich für arme, unbemittelte Kinder, deren Eltern nicht in stande sind, deren Erziehung zu leisten, einen deutschen Kindergarten, der in Pola bisher fehlt, errichten. Die Gründung des Kindergartens sollte schon im Jahre des 80. Regierungsjubiläums erfolgen, doch flossen die Beiträge so langsam ein, daß die Eröffnung einer späteren Zeit vorbehalten werden mußte. Es sei deshalb an alle Edelgestimten die herzlichste Bitte gerichtet, sie mögen sich den bezüglichen Bestrebungen anschließen und durch Gaben — selbst die geringste wird dankbar angenommen — zur Erreichung dieses humanen Zweckes beitragen. Besonders an Mütter sei die herzlichste Bitte um Unterstützung gerichtet. Diejenigen von ihnen, die Gelegenheit haben, ihren Kleinen alles zu bieten, werden die mißliche Lage armer Eltern und ihrer Kinder am Besten zu würdigen wissen und deshalb vielleicht nicht ermangeln, ein Werk zu unterstützen, dessen Segnungen den vom Leben stiefmütterlich Verachteten zustatten kommen sollen. — Spenden werden in der Handschuhwarenniederlage der Frau Marie Trojan, Via Sergia, mit herzlichem Danke entgegengenommen.

Schwere Körperverletzung.

Am 11. d. geriet der 38 Jahre alte Bauer Michael Scablich aus Val Bonazza in einem ländlichen Gasthause aus geringfügiger Ursache mit dem 44 Jahre alten Mauter Anton Blascovich aus Val Bonazza in einen Streit. Ohne hierzu einen Grund zu haben, nahm Scablich ein trübnies Messer, wie man solche zum Beschneiden der Aeste benützt, hervor und brachte damit dem Blascovich drei schwere Verletzungen bei, und zwar eine Schnittwunde im Gesichte, eine solche in der linken Hüfte und eine am linken Schenkel. Während Scablich die Flucht ergriff, brach Blascovich in schwerem Zustande zusammen. Er wurde, nachdem eine Kommission erschienen war und den Tatbestand festgestellt hätte, ins Landeskrankenhaus überführt. Scablich wurde am 12. in seiner Wohnung verhaftet und ins Gefängnis abgeführt.

Durch einen Sturz verletzt.

Am Sonntag ereignete sich im Hause Nr. 24 in der Via Veruda ein schwerer Unfall. Als nämlich die 89 Jahre alte, in diesem Hause wohnhafte Witwe Johanna Sila, auf dem Kopfe ein mit Wasser gefülltes Gefäß tragend, die Stiege passierte, verlor sie plötzlich das Gleichgewicht, stürzte aus beträchtlicher Höhe herab und blieb wie tot liegen. Auf der Unfallstelle fanden sich alsbald der Polizeinspektor Penlo mit den Agenten Felten und Carlin ein, welche sofort das Nötige veranlaßten, damit ein Arzt herbeigeholt werde. Trotz emsigen Suchens benötigte man leider auch diesmal fast zwei Stunden, ehe es gelang, einen Arzt herbeizuholen. Schließlich erschien Dr. Arsenini und veranlaßte das Nötige. Die Greisin, deren Verletzungen sich glücklicherweise nicht als besonders schwer herausstellten, wurde in häuslicher Pflege belassen.

Radunfall. Gestern vormittags nach 10 Uhr passierte ein Lehrling aus einem hiesigen Fahrradgeschäft auf einem Motorrad die zu dieser Zeit stark frequentierte Campomarziostraße. Vermutlich wegen mangelhafter Kenntnis der Maschinerie verlor der Bursche die Herrschaft über das Rad und fuhr mit voller Wucht in die angeammelte Menschenmenge hinein. Eine Frau wurde bei dieser Gelegenheit zu Boden geschleudert. Auch der Lehrling stürzte ab. Er entzog sich kurz nach dem Vorfalle auf dem Rad den

leicht begreiflichen Unfreundlichkeiten der Passa. Die Angelegenheit wird ein Nachspiel haben, gegen den Lehrling die Anzeige erstattet wurde. Die zu Boden geschleuderte Frau erlitt außer Schrecken nur geringe Verletzungen.

Aus dem Polizeiberichte.

Der 48 Jahre Alois E. wurde am 11. d. wegen totaler Trunkenheit wegen Exzessen verhaftet. — Die in der Via Se-wohnhafte Viktoria B. wurde angezeigt, weil sie u. Verdächtige, steht, während eines Einkaufs, den sie in ei. Gutgeschäfte besorgte, ein Portmonais mit dem hatte von 28 Kronen entwendet zu haben. Der Jahre alte Steinhilfer Johann S. wurde vorgel. im Theater verhaftet, weil er dortselbst einen Er provoziert hatte. — Die Matrosen Leonhard B. Johann R. wurden vorgestern verhaftet, weil si einem Wirtschaftshaus nächst der Magbaraken einen menden Streit verursachten und darauf mit der durchbrennen wollten.

Verhaftung.

Am Ostermontag wurde hier 19 jährige Buchbinder Josef Lemyo, in der Diana Nr. 34 wohnend, arretiert. Er hatte in to- betrunkenem Zustande einen Exzess verübt und das des Provinzspitals mit Steinen bombardiert.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. April 1909.

Allgemeine Uebersicht

Das im NW aufgekauchte Barometerminimum hat sich verstärkt und erstreckt bereits seinen Einfluß bis Zentraluropa. Hochdruckgebiete liegen im SW und NE.

In der Monarchie im NE trüb und stellenweise Nieder schläge, im SW heiter. An der Adria heiter und ruhig. Di- See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolkig und veränderlich, Neigung zu Ge- witterregen, variable, vornehmlich schwache SW-liche Winde, etwas kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.6 2 Uhr nachm. 754.5 Temperatur 7 + 9.6 C. + 15.5 C.

Regenhöhe für Pola: 32.4 mm.

Temperatur des Seewassers am 8 Uhr vormittags 10.9.

Ausgegeben um 3 Uhr — Wirt. nachmittags.

Dampfschiff-Fahrordnung

der in Pola ankommenden und auslaufenden Schiffe.

Schiffahrtsgesellschaft	Abgang nach Pola	Ankunft von Pola	Schiffahrtsgesellschaft	Abgang nach Pola	Ankunft von Pola
Dienstag					
Dalmatia	1215	Dalmatia	115		
Ung.-Croata	785	800	Ung.-Croata	500	
Brioni	845		Brioni	600	
Lloyd E	1200	1245	Lloyd E	640	
Brioni	1215		Brioni	1030	
Ung.-Croata	300		Ung.-Croata	280	
Brioni	615		Brioni	285	
Ung.-Croata	800		Ung.-Croata	630	
Brioni	1015		Brioni	1100	1200
Ung.-Croata	1200	100			
Mittwoch					
Ung.-Croata	630	Dalmatia	400	500	
Brioni	845	Ung.-Croata	500	600	
Brioni	1215	Brioni	600	600	
Ung.-Croata	300	Ung.-Croata	630	630	
Brioni	615	Brioni	1030	1030	
Dalmatia	700	Lloyd E	945	1045	
Ung.-Croata	800	Lloyd E	1115	1200	
Brioni	1015	Ung.-Croata	130	200	
		Brioni	280	280	
		Ung.-Croata	600	600	
		Brioni	630	630	

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit E bezeichneten Dampfer sind Eil-dampfer. Der täglich um 5 Uhr früh abfahrende Pola-Eil-dampfer (Ung.-Croata) und der täglich um 6 Uhr 30 abends abfahrende Brionidampfer verkehren nur in den Sommermonaten.

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson. Nachdruck verboten.

„Sie sind also ein Forscher? Das stimmt mit der Ansicht, die ich mir über Sie gebildet habe. Sie werden sich bei mir entschuldigen, oder —“
„Oder was?“ fragte Drysdale scharf und sprang mit geballten Fäusten auf seine Füße.
Tremaine stand ebenfalls entschlossen auf.
„Oder die Folgen auf sich nehmen,“ ergänzte er mit einem Tone, der um so drohender klang, als er völlig ruhig war.
Drysdale lachte, wenn er sich auch dazu zwingen mußte.
„Gut,“ sagte er voller Verachtung, „ich werde die Folgen tragen.“

Er wandte Tremaine den Rücken und entfernte sich...

5. Kapitel.

Die Stimmung bei Tisch an diesem Abend war...

„Ich glaube, dieser Aufenthalt auf dem Lande tut...

„Ich fühle mich nicht wohl heute abend,“ erwiderte...

„Das würde ich an Deiner Stelle auch tun,“...

„Ich werde nicht krank werden,“ versicherte sie ihm...

Gleich nach dem Essen verschwand sie mit ihrer...

Sie schauten ins Bootshaus, ohne jemand zu ent-

Delroy lachte heiter, als er ihn erblickte.

„Ihr seid ja das reinste Arsenik,“ rief er.

„Ist wohl grad' so gut, als wenn ich nichts hätte,“...

„Und wo ist das Halsband?“

„Dort an jenem Pfosten des Landungssteiges, Herr.“

„Unmöglich, daß es verloren geht?“

„Ich hab die Knoten geknüpft, Herr.“

„Gut — alles in Ordnung. Ihr werdet hoffent-

„Wilhelm löst mich um Zwölfe ab, Herr. Er ist...

„Nun,“ meinte Delroy, „ich sehe, daß ich ruhig...

„Danke, Herr, aber wir lassen vorerst das Trinken...

„Warum denn das?“

„Ja, Herr,“ meinte Graham langsam und kratzte...

Delroy lachte wiederum, lang und laut, und sogar...

„Ihr habt da eine Geschichte gelesen,“ rief Delroy...

„Ich lese nichts, Herr, aber der New Yorker „Re-

„Ist ganz dasselbe,“ fuhr Delroy dazwischen.

„Ich glaube ja auch nicht, daß ich was riskiere...

„Ich zweifle nicht dran,“ erwiderte dieser.

„Es müßte ein ganz verzweifelter Dieb sein, der es mit...

„Ich will sehen, Herr,“ gab Graham zur Antwort...

Als sie wieder am Bootshaus vorbeikamen, er-

„Heute abend ist es zu schön, um schon ins Haus...

„Ich wünschte nicht, daß Du ein solcher Natur-

„Bin ich auch nicht; aber heute abend möchte ich...

„Delroy zuckte mit den Schultern, als Drysdale...

„Gut, wir werden uns nicht ängstigen,“ antwortete...

Delroy; „ich für meinen Teil,“ fügte er hinzu, als er...

„Natürlich, bleiben Sie solange Sie wollen — lassen...

„Delroy nickte und stieg die Treppe hinauf. Tre-

„Eine Türe gieng auf und wieder zu, ein leichter...

(Fortsetzung folgt.)

Neufelds Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium in allen Sprachen à 3 K, Sprachführer à K 1.20, stets vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen...

Braves Mädchen oder verlässliches Kindermädchen oder Kinder-

Der Kürdnner Peter Baldini, Via Giulia 5, übernimmt in

Elegant möbliertes Zimmer, separiert, parkettiert, mit Gas,

Zwei möblierte Zimmer, zusammen oder einzeln zu ver-

1 großer Tisch, 1 große schöne Badewanne, mit Abfluß und

1 Puppenbett, 4 Puppenkasten, 1 Puppenwaschtisch, sowie

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Keldow.

Taschenbuch für Schiffsingenieure und Seemaschinenisten.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock

Frühjahrs und Sommerhüte eingelangt.

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfiehlt große Auswahl in feinsten Bon-

Achtungsvoll

Rudolf Wunderlich.

4470

Schwarzes Bier! Stets frisch vom Fass.

Vorzüglihe Culltenberger und Kumpoldskirchner Weine. Soeben erschienen!

Alphabetischer Index zum Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine.

ist eine hochinteressante Erfindung. Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt...

Nur echter Macks Kaiser-Borax macht die Haut zart und rosig. Warnung! Der echte Macks KAISER-BORAX...

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.) 3556

Militärbureau

Eduard Ritter v. Cavallar

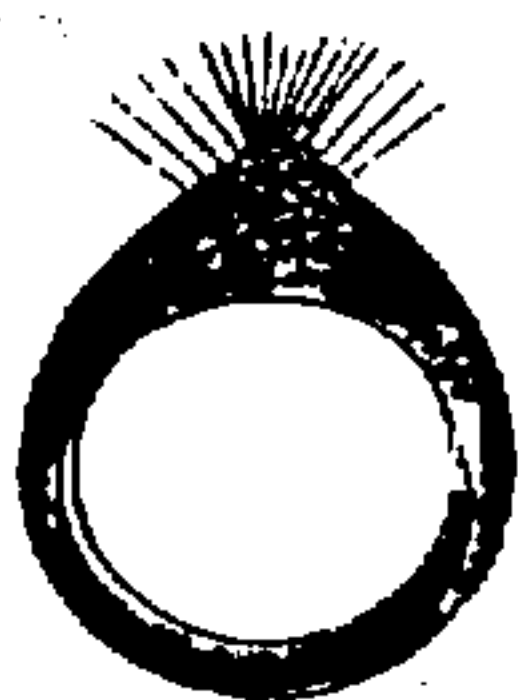
Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekanntnissen.

Echte Diamantringe

Keine Imitation!

K 15.— K 15.—



in 14karätig. Gold gefaßt, vom I. I. Fingerringsamte gepreßt. Durch Ankauf einer gedehnten Partie echter Diamanten bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, Damenringe um Kr. 15, Herrenringe um Kr. 15 zu lief. Per Nachnahme.

Karl Jorgo

Juwelier und Uhrmacher
Via Sergia 21.

Alte Goldborten

sowie altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.



Bernh. Stöwer, A.-G. Stettin.

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karlsasse Nr. 11.

Kaisers Brustcaramellen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 30 Heller.

Zu haben in Pola in den Apotheken: Franz Sponza, V. Cech (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Petronio (Ricci), sowie in der Drogerie August Zuliani. — In Bagnano in den Apotheken Bernadelli und Gust. Fabiani. — In Parenzo: Premiata farmacia Candussio. 3796



Lillienmilchseife

Das Original
In den meisten bekannten medizinischen Lillienmilchseifen
Lillienmilchseife
Lillienmilchseife
Lillienmilchseife

Reiche Auswahl modernster Damenhüte

Giulia Zarafini, Via Cenide Nr. 6. 2. Stock.

Echte englische und überseeische Papiere

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei Jos. Krmpotic

Piazza Carli Nr. 1.

Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit 4 Prozent — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 "	23 "	27 "	" 25.—	" 14.—	" 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

assastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

Buchdruckerei, Buchbinderei und Kautschukstempelerzeugung

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfiehlt sich zur Herstellung und Lieferung aller
- - - - - einschlägigen Arbeiten. - - - - -

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage
wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Taritmässige Preise.